

## Die Mookühe – Kettenschiffe auf dem Main

Du glaubst nicht, dass es auf dem Main (=Moo) Kühe gibt? Da hast du wohl recht. Aber es gab Schiffe, die hatten den Spitznamen „Mookuh“, weil ihr Signalhorn so ähnlich klang. Und sie „brüllten“ ziemlich oft.

Als Schiffe noch keinen Motor hatten, wurden sie von Pferden flussaufwärts ge-



gen die Strömung gezogen. Die Pferde liefen auf einem Uferweg, dem sogenannten „Treidelpfad“ und waren mit einem Seil mit dem Schiff verbunden. Die Erfindung der Dampfmaschine führte vor fast 200 Jahren nicht nur zu Dampflokomotiven, sondern auch zu Dampfschiffen, die bald auch auf dem Rhein fuhren. Allerdings war der Main, der bei Kostheim in den Rhein mündet, zu flach für normale Dampfschiffe mit Schraube oder Schaufelrad.

Kluge Menschen hatten die Idee, Kettenschiffe einzusetzen. Das sind Schiffe, die sich an einer im Wasser liegenden Kette selbst den Fluss hinaufzogen. Dafür hatten sie auch eine Dampfmaschine, konnten aber auf Schrauben verzichten.

Sie lagen flach im Wasser, das heißt, das Kettenschiff konnte auch bei geringem

Wasserstand fahren. Vor fast 140 Jahren fuhren die ersten Kettenschiffe den Main hinauf und zogen bis zu 10 mit Gütern beladene Schleppschiffe hinter sich her.

So ein Schleppverband war zwar langsam, konnte aber kaum dem Gegenverkehr ausweichen. Deshalb mussten die Zugschiffe vor jeder Biegung des Flusses ein Signal mit dem Nebelhorn geben. Weil dieses weithin zu hören war, wusste man, dass eine „Mookuh“ unterwegs war.

Das Ende der Mainkühe kam mit dem Bau der Schleusen, deren erste die →Kostheimer Schleuse ist. Diese Schleusen wurden vor rund 90 Jahren gebaut. Auf dem aufgestauten Main konnten nun Schiffe mit größerem Tiefgang fahren. Die brüllenden Schiffe, die viele Jahre in Kostheim zum Alltag gehörten, verschwanden.

